—•• Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl. ••—

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
• • • • Mark 1.20 • • • • •
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 48. Mittwoch, den 25. März. 1903.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

289. Sitzung vom 21. März 1903.

Der Reichstag führte heute in einer achtstündigen Sitzung die zweite Etatsberathung zu Ende. Beim Etat für Ostafrika forderte der Abg. Stolle (Soz.) die gänzliche Beseitigung der Sklaverei. Kolonialdirektor Dr. Stübel gab eine entgegenkommende Erklärung ab und betonte, daß die gegewärtigen Verhältnisse nur als Uebergangsstadium betrachtet werden können. Abg. Schremph (kons.) befürwortete größere Sparsamkeit bei den Verwaltungsausgaben. Kolonialdirektor Dr. Stübel verwies [illegible] Beispiel anderer Völker, die nicht anders und nicht [illegible] kolonisieren als das Deutsche Reich. — Gouverneur Graf Götzen fügte ergänzend hinzu, daß in Ostafrika schon heute die Chefs der größeren Farmen und angesehenen Pflanzer zu Berathungen über alle wichtigen Fragen herangezogen werden. Abg. Dr. Arndt (Rp.) begrüßte das als den Anfang einer parlamentarischen Vertretung in den Kolonien. Eine längere Debatte entspann sich über die geforderte Weiterführung der Tangabahn bis Manbo, wozu als erste Rate 750000 Mk. zu bewilligen sind. Während sich die Abgg. Richter (fr. Vp.) und Dasbach (Centr.) grundsätzlich ablehnend verhielten, befürworteten die Abgg. Frhr. von Hertling und Dr. Barth, da es sich darum handle, die einmal gebaute Bahn aus einer Sackgasse herauszubringen. Der Titel wurde bewilligt, ebenso ohne wesentliche Debatte der Rest des Etats.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 21. März 1903.

Das Abgeordnetenhaus führte heute in einer recht ausgedehnten Sitzung die zweite Lesung des Etats zu Ende. Beim Etat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen kam es zu einer längeren Debatte, in der die Abgg. v. Strombeck (Ctr.), Kindler (frs. Vp.) und v. Glembocki (Pole) die Thätigkeit der Ansiedlungskommission als erfolglos hinzustellen versuchten. Ihnen traten die Abgg. v. Oldenburg (kons.) Sieg (nl.) und Staudy (kons.) entgegen und wiesen nach, daß das Wirken der Ansiedlungskommission sehr befriedigende Erfolge aufzuweisen habe. Landwirthschaftsminister v. Podbielski ging auch heute auf die verschiedensten Anregungen der einzelnen Redner näher ein und betonte besonders sein Bestreben, bei den Ansiedelungen auch die Katholiken in weitgehenstem Maße zu berücksichtigen. Die Berathung dieses Etats benutzten die Abgg. Frhr. v. Wangenheim und Dr. Hahn (Bund der Landwirthe) um, gestützt auf einwandsfreie Zeugen festzustellen, daß der Abg. Dr. Krause mit Bezug auf den Fürsten Bismarck die von ihm bestrittene Aeußerung „Ein Mann, der am Krückstock geht, gehört nicht mehr in den Reichstag," doch gethan habe. Beim Etat der Centralgenossenschaftskasse, kam es gleichfalls zu einer längeren Erörterung, in der Abg. Ring (kons.) Gelegenheit fand, die Angriffe des Abg. Grüpes (frs. Vp.) auf landwirthschaftliche Genossenschaften zurückzuweisen.

Venezuela.

Der Gesandte Bowen theilte dem britischen Botschafter Lord Herbert mit, falls er nicht vor dem 1. April Gewißheit erhalte, daß ein Protokoll vor dem Haager Schiedsgericht zustande komme, werde Venezuela die erste Rate der Entschädigung nicht zahlen. Bowen behauptet, wenn die verbündeten Mächte nicht ein Protokoll vor dem Haager Schiedsgericht schlössen, sei Venezuela seiner Verpflichtungen aus dem Abkommen mit den Mächten ledig. Es liegen Gründe für die Annahme vor, daß die verbündeten Mächte mit dieser Auffassung nicht übereinstimmen. Der Bankier Seligmann hatte mit Bowen Besprechungen über das Darlehen an Venezuela. Bowen lehnt dem Vernehmen nach jeden Vorschlag ab, der das von ihm zustande gebrachte Abkommen zwischen Venezuela und den Mächten umstoßen würde.

Unter Berufung auf den Bankier Seligmann kabelt der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph", Präsident Roosevelt begünstige den Plan der Bildung eines internationalen Banken-Syndikats zur Finanzregulierung der Schulden Venezuelas. Mehrere Vertreter von Bankhäusern und Regierungsbeamte ständen über den Gegenstand bereits in Verhandlungen. Die Banken sollten den von ihnen gewährten Vorschuß aus den Zolleinnahmen zweier venezolanischen Haupthäfen zurückerhalten, zu welchem Zwecke 40 Prozent der Einnahmen reserviert werden sollten. Ein Viertel dieses Reservebetrages, also 10 Prozent der Zolleinnahmen, solle das Syndikat als besondere Entschädigung erhalten. Das Syndikat verlange für die Rückzahlung keine andere Bürgschaft als die Wahl eines Amerikaners zu seinem Vertreter bei der Verwaltung der Zolleinnahmen der beiden Häfen. Seligmann habe eine lange Berathung mit Bowen gehabt, der sich diesem Plan widersetzte, da er dem Banken-Syndikat eine außerordentliche Vergütung von 10 Prozent gewähre und damit Venezuela unnöthig belaste.

Castro hat, so meldet ein Telegramm aus Caracas, sein Amt als Präsident niedergelegt und diesen Entschluß in einer Botschaft, die er im Congreß verlas, bekannt gegeben. Deshalb übernahm der Vizepräsident vorläufig die Regierung. Der Congreß lehnte in der folgenden Sitzung einstimmig ab, den Rücktrtt Castros anzunehmen. Castro beharrt jedoch bei seinem Beschlusse, so daß der Congreß die Lösung der Frage in der übermorgen stattfindenden Sitzung versuchen wird. Castro ist zu seinem Rücktritt veranlaßt durch die Vorstellungen einflußreicher Führer einzelner Parteien.

* * *

Eine Depesche des „New-York Herald" meldet aus Port of Spain: Der englische Kreuzer „Pallas" nahm das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador" unter der Beschuldigung der Seeräuberei weg.

Marokko.

Die Londoner „Times" meldet aus Tanger: Einer amtlichen Meldung zufolge ist die Straße nach Tetuan unsicher infolge von Raubanfällen. Der deutsche Gesandte, der nach Tetuan reisen wollte, war genöthigt, die Reise zu verschieben. Die Rebellenführer sind wieder sehr thätig und bewegen viele Stämme, sich ihnen anzuschließen.

Die Stadt Salch, gegenüber Rabat, wird von den Zimurkabylen belagert, welche eine Entschädigung dafür verlangen, daß einer ihres Stammes von Truppen des Sultans bei deren Durchzug nach Fez ermordet sei; sie machen den Gouverneur von Salch für diese Mordthat verantwortlich.

Eine Adresse an die Prinzessin Luise.

Es ist eine bekannte, durch das Manifest König Georgs nur bestätigte Thatsache, daß in der gebildeten Bevölkerung Sachsens und ganz besonders in der Frauenwelt eine starke Bewegung zu Gunsten der Prinzessin Luise besteht. Das weibliche Herz ist mitfühlend und die schweren Schläge, welche die ihrer Niederkunft entgegensehende Frau in jüngster Zeit getroffen, mögen ja eindrucksweiche Gemüther wohl zur Theilnahme stimmen. Vom bloßen Mitgefühl bis zu offener Parteinahme ist aber ein sehr weiter Schritt und daher können wir es nur als eine falsche, übel angebrachte Empfindsamkeit bezeichnen, wenn angesehene Damen der sächsischen Gesellschaft soweit gegangen sind, eine Adresse an die unglückliche Frau zu richten. Wie Genfer Blätter berichten, hat Prinzessin Luise eine Adresse sächsischer Frauen erhalten, welche dreihundert Unterschriften von Frauen aus den besten Familien Sachsens aufweist und ihr das tiefste Mitgefühl anläßlich des Manifestes des Königs ausdrückt. In der Adresse heißt es, ganz Sachsen wünsche eine vollständige Rehabilitirung der Prinzessin und hoffe auf dieselbe. Um so mehr berühre es schmerzlich, wenn die Wunden, die kaum zu heilen begonnen, neuerdings wieder aufgerissen werden. Die Bevölkerung wisse es ganz gut, daß die Cliquen, welche der österreichische Erzherzogin das Leben verbittert haben, auch Feinde des Volkes sind, und deshalb wenden sich ihr die allgemeinen Sympathien zu und erblicke man in ihr ein Opfer von Verhältnissen, die für Alles, was geschehen ist, die Verantwortung tragen.

Besonders in diesem letzteren Satze geht die Adresse viel zu weit, denn von der Verantwortung für ihre Schuld wird Niemand die Prinzessin freisprechen können.

Prinzessin Luise ist, wie aus Lindau berichtet wird, infolge der aufregenden Vorgänge der letzten Tage thatsächlich derart erkrankt, daß sie ärztlicher Pflege bedurfte. Nach ärztlicher Ansicht sind bei dem Zustande, in welchem sich gegenwärtig die Prinzessin befindet, Komplikationen nicht ausgeschlossen. Angesichts der hartnäckigen Weigerung der Umgebung, sie öffentlich zu Worte kommen zu lassen, hat ihr Zustand eher eine Verschlimmerung als eine Besserung erfahren.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr von Heereman, ist gestern früh nach kurzem Krankenlager gestorben. In der Tagessitzung des Reichstages betonte der Präsident Graf Ballestrem, daß der Verblichene allen deutschen Reichstagen seit 1871 angehört und sich trotz seiner großen Pflichten im Hause des Landtages mit regstem Eifer an den Verhandlungen dieser Reichskörperschaft eifrigst theilgenommen habe. Zur Ehrung seines Andenkens erheben sich die Abgeordneten von den Sitzen. Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Münster statt. — Rittergutsbesitzer Frhr. Klemens August Heereman war 1832 in Surenburg bei Riesenbeck im Bezirk Münster geboren. In Bonn, Heidelberg und Berlin studierte v. Heereman Jura und promovierte in der juristischen Fakultät. Praktisch war er zuerst beim damaligen „K eisgericht" (Amtsgericht) in Münster, dann bei der Regierung in Münster beschäftigt. Später arbeitete er als Regierungrath in Merseburg. Seit seinem 38. Jahre war er parlamentarisch thätig. Seine amtliche Thätigkeit bei der Regierung legte er bei Beginn des Kulturkampfes nieder. In der Session 1879|80 war Frhr. v. Heereman zweiter Vizepräsident, seit 1881 bis zu seinem Tode erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses und seit 1891 Führer der Partei im Abgeordneten-

---

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

88) (Nachdruck verboten.)

Die Familie daheim war so sehr an das unbedingte Gebot des Alten gewöhnt, daß sie sichs auch jetzt nicht herausnahm, die Gründe seiner Abwesenheit zu kritisiren. Dieselbe ward mehr wie eine Fügung hingenommen, und man wunderte sich freilich sehr, aber freute sich doch auch heimlich der Freiheit des Friedens im Hause. Bei alledem fehlte der Anna Marie etwas. Es war ihr so sehr zur Gewohnheit geworden, den Alten brummen und schelten zu hören, daß sie sich oft ganz unbehaglich fühlte, wenn es zur Mittagszeit und Abends so still im Zimmer zuging.

„Wo der Vater nur bleibt!" rief sie heute Morgen aus, als sie, das Gebetbuch in der Hand, in das Wohnzimmer trat, wo die beiden jungen Leute auf sie schon warteten. „I woaß nit, was dös is, aber mir liegts gar so schwer auf'm G'müth, daß er gar nit wiederkommt."

„War nit aus! Der wird schon wiederkommen," sagte der Michel pflegmatisch. „Habts kein Sorg, er traut schon nit, mi allein so forthausen z'lassen am Gschwendtnerhof."

Toni seufzte. „Jetzt gehn wir ohne Vater halt schon wieder a mal so ganz allein zur Kirchen!" sagte sie. Indem sie aber von dem Vater sprach, dachte sie nicht nur an diesen, sondern hauptsächlich an den Xaver, der ebenfalls nicht wiederkam. Und es war für ein so hübsches und reiches Mädchen wie sie wirklich hart, noch immer ledig und aussichtslos verliebt zu sein.

Der Michel glaubt ihren Gedanken zu errathen. „So ganz allein geht man grad nit, wenn man z'Dritt is," bemerkte er anscheinend harmlos, „aber doch konnten wir z'Viert gehen, wenn Du nur an G'wissen — Du woaßt schon, wen i mein — den kleinen Finger geben wollteſt."

„Wen meinſt, Michel? Red' grad raus und laß Deine Sticheleien!"

„Stell Di nit so, wen werd i denn meinen? Wer schleicht denn umanend wie a Fuchs um den Hennenstall, und begegnet mir alleweil, wann i vom Haus fortgeh oder heimkomm'?"

„Den Fuchsbauern Baltl, wann den meinſt, den seh i schon gar nit, für mi läuft er sich umsonst d' Sohlen von die Schuh," entgegnete Toni mit strafendem Blicke. „I bin nun froh, daß er sich, seit der Vater fort is, nit mehr so oft mir in d' Näh z'kommen traut."

„Ja, ja," sagte der Michel, so kanns den Madeln gehen. Der Bua, den sie wollen, is nit z' haben, den andern, der sie will, könnens nit leiden, und dann klagen's, daß's kein Mann nit haben."

„Wo klag i? I klag nit!" rief Toni.

„Kinder, laßt Euren Streit, gebts a Fried!" sagte Anna Marie. „Machts vorwärts, 's läut ja schon z'samm und d' Kirchen geht an."

Aber Toni war so schnell nicht zu beruhigen. „Sprichst ja grad schon wie der Vater," sagte sie zum Michel. „Bild'st Dir wohl ein, weil Du fürs Feld sorgst und fürs Vieh, mußt auch für mi sorgen, daß i zu an Mann komm. Aber Du bist noch lang nit der Vater und kannst Deine g'scheidten Redensarten für die b'halten. Du bist weiter nix, als a dummer Bua."

„Na, na, nur nit gleich so oben naus, Toni, Du bist ja wie a Pulverfassel. Du woast ja doch, wie 's mein. Mir wärs ja schon recht, wenn Du den kriegteſt, den Du gern hast. I möcht ja auch kein Madel heirathen, dös i nit leiden könnt. Freili, was mi angeht, möcht i überhaupt kein Madel. Da lob i mir die Wirthschaft im Feld und im Stall. Mein Roß, meine Ochsen und Küh thun alleweil, was i will, aber die Madeln thun grad am liebsten 's Konträre, drum will i mein Lebtag nix mit'n Heirathen z'schaffen haben."

Unter diesen Gesprächen hatten die Drei das Haus verlassen und stiegen den Pfad hinab, welcher zum Dorfe führte, als sie von einem Burschen eingeholt wurden, der mit langen Schritten daher eilte und sie anredete.

„Grüß Gott, mit einander! Geht's zur Kirchen, so nehmts mi mit."

„Grüß Gott, Baltl," sagte Anna Marie, und Toni nickte sehr zurückhaltend mit dem Kopfe und fügt hinzu: „Der Weg is ja frei. Du kannst gehen, wo D' willst."

Der Fuchsbauer Baltl merkte die kühle Abweisung recht wohl, aber er war an dergleichen bei der Toni schon gewöhnt. Die Abwesenheit des Gschwendtnerbauern hatte an seinem Verhältniß zu Toni nichts verschlechtert und nichts gebessert. Toni gab ihm nach wie vor sehr deutlich zu verstehen, daß sie nichts mit ihm zu schaffen haben wollte.

Der Fuchsbauernsohn that, als ob er nichts gehört hätte und wandte sich mit seiner Rede an Anna Marie und den Michel.

„Habt Ihr's denn schon g'hört," sagte er, „daß es nit ganz richtig mehr z'Münka drunt, und daß's Schlimm's im Sinn haben mit unserm König?"

„Nix haben wir g'hört," sagte der Michel. „Was is mit Münka? Habens leicht neue Steuern ausg'schrieben?"

„Geh zu, mit Deine Steuern. Wer red't davon? Hier handelt sichs um hohe Politik. Sie san uneins worden mitanand, der König und die hohen Herren in Münka, weil halt der König lieber bei uns in die Berg wohnt, als in die Stadt, und sie wollen ihn zwingen, nach Münka z' ziehen. Aber der König wird's schon wissen, warum er lieber bei seine treuen Bauern heraus bleibt, und wirds den Stadtherrn schon zeigen, wer's Heft in der Hand hat."

„Wo hast denn Du dös g'hört?" fragte der Michel.

„Im Wirthshaus hab i 's g'hört, grad eben. Es is das allerneueste, was gibt. Mein Vetter, der Hans, der an Vetter im Schloß hat, der im Marstall Reitknecht is, der hats verzählt. Wenn der es verzählt, dann is schon wahr, denn der woaß immer ganz g'nau, was im Schloß vorgeht."

„Und du warst schon in der Früh, vor der Kirchen im Wirthshaus, Baltl?" fragte Anna Marie.

„Ja, woaßt, Bäuerin, wo sichs in Politik handelt, da kann a Mann wie i nit viel Rücksichten nehmen, sondern muß immer analog sein," entgegnete der junge Fuchsbauer, indem er sich in die Brust warf.

Das Wort „analog", welches er einmal von einem Advokaten aufgeschnappt hatte, war sein höchster Triumpf, da er selbst nicht wußte, was es bedeutete und auch bei allen Andern dieselbe Unkenntniß voraussetzte.

Aber die Toni war heute Morgen in kampflustiger Stimmung und ließ sich nicht imponiren. Es ärgerte sie, daß der Fuchsbauernsohn nicht nachlassen wollte, sich an sie heranzudrängen und nun wieder mit zur Kirche ging, so daß das ganze Dorf sie bei einander sah.

(Fortsetzung folgt.)

hause. In beiden Parlamenten vertrat er den Wahlkreis Münster-Coesfeld.

— Wie die „Lib. Corresp." von gut unterrichteter Seite hört, ist die Mittheilung, daß die Reichstagswahlen eine Woche früher als im Jahre 1898 stattfinden sollen, zutreffend. Bei den letzten Hauptwahlen 1893 und 1898 wurden nämlich die Stichwahlen Ende Juni mehrfach durch die Ernte beeinträchtigt. Der Gesetzentwurf betreffend die Abänd rung des Wahlreglements dürfte dem Reichstag unmittelbar nach den Osterferien zugehen.

— In den parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Bundesrat selbst eine Vorlage betreffend Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages ausarbeiten und dem letzteren der Session am Schlusse vorlegen werde. Bis zu diesem Zeitpunkte dürfte auch die Einbringung des Entwurfes wegen Sicherung des Wahlgeheimnisses hinausgeschoben werden. Der vom Reichstag beschlossene Diätengesetzentwurf wird in Bundesrathskreisen in mehrfacher Hinsicht als unpraktisch beanstandet.

— Die Mahnung des Kaisers an die Arbeiter in seiner Breslauer und Essener Ansprache an die Arbeiterschaft, sich nicht der Sozialdemokratie zu ergeben, sondern patriotische Arbeitervertreter in den Reichstag zu entsenden, scheint auf keinen ganz unfruchtbaren Boden gefallen zu sein. Wenigstens wird aus vielen deutschen Städten gemeldet, daß die ansässige nichtsozialdemokratische Arbeiterschaft beschlossen hat, zur Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen unter dem Titel: „Kandidat der königstreuen Arbeiterpartei". Hieraus und aus ähnlichen Projekten geht zur Genüge hervor, daß die Wahlschlacht eine sehr heiße sein wird.

— Erzbischof Dr. Fischer von Köln hat seinen ersten Hirtenbrief erlassen. Der Erzbischof sagt darin der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge zunächst, als Erzbischof von Köln, der altehrwürdigen deutschen Stadt am Ufer des Rheines, sei und bleibe er deutscher Bischof, der mit der Liebe zu Christo, dem Herrn seiner heiligen Kirche, die Liebe zu seinem Volke und seinem Vaterlande zu verbinden wissen werde. „Wir deutsche Katholiken," heißt es weiter, „lieben Rom und lieben den Papst; aber wir lieben auch unser Vaterland und unser Volk und protestieren laut dagegen, wenn hie und da Unverstand und Leidenschaft es versucht, zwischen Katholizismus und deutschem Volksthum einen Grenzwall aufzurichten." Der Bischof betonte sodann, daß er stets in unentwegter Treue zu dem erhabenen Herrscher stehen werde, der von Gottes Gnaden berufen sei, die Geschicke des neuen deutschen Reiches zu lenken, und daß er immerdar das Wort predigen werde, „Fürchtet Gott, ehret den König." Der Erzbischof ermahnte seine Erzdiözesanen sodann, die andersgläubigen Mitbürger nicht nur zu dulden, sondern sie auch zu lieben und für sie zu beten. Es wäre geradezu ein am deutschen Volke begangenes Verbrechen, wenn man durch gewissenlose Aufreizungen den konfessionellen Haß schüren, einen Volkstheil wider den andern verbittern und verhetzen und dadurch den einmal bestehenden Zwiespalt noch vergrößern und verschärfen würde. Der Bischof schließt mit der nochmaligen Aufforderung an die Erzdiözesanen, bei aller unentwegten katholischen Glaubenstreue stets liebevoll und verträglich gegen die andersgläubigen Mitbrüder zu bleiben.

Ausland.

Frankreich. Hunderte von Schwestern haben die Stadt Brest verlassen und sich nach Belgien, England und Kanada begeben. Zwei Schwestern vom hl. Geist, welche hier eine kongreganistische Schule errichtet hatten, wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

— Offiziös wird angekündigt, daß die französische Regierung alle Maßregeln vorbereitet zur sofortigen Schließung der 54 Männerorden und ihrer 1580 Anstalten, sowie zur Liquidation ihrer Güter, sobald die Kammer Ende dieser Woche sämmtliche Autorisationsgesuche abgelehnt hat.

Spanien. Die verschiedenen Zeitungsnachrichten, daß der König erkrankt sei, wird für völlig unbegründet erklärt. Der König erfreut sich ausgezeichneter Gesundheit.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 24. März 1903.

* Der kath. Gesellenverein wiederholt am kommenden Sonntag das ergreifende Trauerspiel „Der standhafte Prinz." Der berühmte spanische Dichter hat in diesem Stücke unter genauer Berücksichtigung der Geschichte, einen der edelsten Helden aus der Blüthezeit Portugals, einen der edelsten Kämpfe und Siege zur Darstellung gebracht. Das Werk, von der tiefsten Gottes- und Menschenliebe durchtränkt, vom Geiste lebendigsten Glaubens eingegeben, vom Geiste der Märtyrer verklärt, und darum durchaus für die tiefernste Trauerzeit, die mit dem nächsten Sonntag beginnt, geeignet; es muß auf jeden Zuschauer Eindruck machen, der noch den Sinn für die höchsten Ideale nicht verloren hat. Der Dichter Calderon, selbst ein edler, liebenswürdiger Charakter, hat allen Gestalten des Stückes etwas ungemein Edles aufgeprägt; sogar der König von Fez ist trotz seiner Grausamkeit kein niedrig denkender Mensch. Beim Tode des Königs von Portugall und bei der Gefangennahme seines Freundes und seiner Tochter war er tief erschüttert. Sein Feldherr Muley ist eine der anziehendsten Figuren des ganzen Drama's. Das Gesagte möge genügen, um am Sonntag recht viele zum Besuche der Versammlung zu veranlassen. Der Eintritt beträgt nur 50 Pfg. Schluß der Vorstellung um 10 Uhr.

* **Bochum** Zur Wahlbewegung. Die am Sonntag hier stattg fundene Versammlung der Polen des Industriereviers behufs Stellungnahme zu den kommenden Reichstagswahlen war von den einzelnen Distrikten recht zahlreich beschickt. Die Verhandlungen drehten sich um die Frage, ob die Aufstellung von Sonderkandidaten oder der Anschluß an die Centrumspartei durchgeführt werden solle. Im Allgemeinen machte sich eine versöhnliche Stimmung bemerkbar und ließen sich die Wünsche bei ev. Zusammengehen dahin aus, für eine bessere Pastorierung Sorge tragen zu wollen und im Osten da für den Polen einzutreten, wo das Centrum bislang in der Minderheit war. Ziemlich gesichert ist der Anschluß im Dortmunder Bezirk, dessen Vertreter erklärten, von einer Sonderkandidatur absehen zu wollen. (Der völlig entgegengesetzte Bericht der „Rh. Westf. Z g." entbehrt somit jeder Grundlage!) Eine Abstimmung hat nicht stattgefunden, ebensowenig wie von einem Tumult etwas zu bemerken war. Zur endgiltigen Klärung der Sachlage findet Sonntag eine engere Comiteesitzung der Kreise Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg statt.

* **Hagen.** In einem Lagerhause des Schlacht- und Viehhofes entstand gestern Morgen 5 Uhr Feuer. Es lagerten dort 200000 Kgr. Heu, sowie 12 Doppelwaggons Eier im Werthe von ca. 20000 Mk., dem Großhändler Wesselmann gehörig, an den der Raum als Kühlraum vermiethet war. Das Heu und die Eier wurden durch das Feuer vernichtet. Die anstoßende große Viehverkaufshalle konnte durch die Feuerwehr gerettet werden.

* **Oberhausen.** In einer Fabrikarbeiter-Versammlung kam es zu lärmenden Beifallskundgebungen während des Vortrages der Frau Zietz aus Hamburg. Der überwachende Polizeibeamte löste die Versammlung auf, als das Vorgehen der Polizei in der Diskussion kritisirt wurde. Als später der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge gegeben wurde, erfolgte die Verhaftung der Frau Zietz und des Leiters der Versammlung. Es sollen drei Versammlungen der Sozialdemokraten stattfinden, um gegen dieses Vorgehen der Polizei zu protestieren.

* **In Goch** wurden acht Personen, anscheinend Holländer, von einem Bahnbeamten überrascht, als sie einen schweren Stein auf das Bahngeleise an der hiesigen Station gerollt hatten. Der letzte Eilgüterzug von Köln war noch nicht eingelaufen. Der Stein wurde entfernt und so ein Unglück verhütet.

Das zweite Quartal

steht vor der Thür. Es wird sich zu den interessantesten und aufregendsten gestalten, da auf den Monat Juni die Wahlen zum deutschen Reichstag angesetzt sind. Schärfer wie je wird der Kampf in unserem Wahlkreise geführt werden, wo Freisinn, Centrum, Liberale und Sozialisten um den Besitz ringen. Da ist eine Zeitung, die schnell, sicher und bündig über alle Verhältnisse berichtet, unentbehrlich.

Diese Zeitung trägt den Wünschen ihrer Leser nach diesen und anderen Seiten hin weitest Rechnung. Im laufenden Quartal hat sie bereits durch Einführung kleinerer Schriften den Lesestoff wesentlich erweitert. Eine weitere Ausdehnung können wir in Aussicht stellen.

Trotz der hierdurch entstehenden höheren Unkosten ist der Preis äußerst niedrig gestellt und beträgt bei Zustellung frei ins Haus 1,20 M.

Neu zutretenden Abonnenten wird die Zeitung bis 1. April unentgeltlich überbracht.

Studentenkrawalle in Budapest.

Anläßlich des Todestages Ludwig Kossuths versammelten sich am Freitag an 1000 Studenten vor der Universität und hißten auf dem Gebäude Trauerfahnen auf. Darauf zogen sie vor das Nationalkasino, das National-Theater, das Polytechnikum und andere Gebäude, wo keine Trauerfahnen gehißt waren. Es kam zu stürmischen Demonstrationen, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Die Polizisten wurden mit Steinen beworfen und mehrere von ihnen verletzt. Die Studenten kehrten sodann zur Universität zurück und erzwangen die Einstellung der Vorlesungen.

Am Nachmittag setzten sie ihre Kundgebungen fort und zogen zu Kossuths Grab. Auf dem Rückweg kam es zwischen den Studenten und der Polizei zu Zusammenstößen, wobei beiderseits Verletzungen vorkamen. — Im weiteren Verlaufe der Kundgebungen zogen die Studenten vor das Klublokal der Unabhängigkeitspartei, wo es zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Kind gerieth unter die Hufe der Pferde und wurde getödtet. Abends nach dem Theater wiederholten sich die Kundgebungen am Ring, wobei abermals bei einem Zusammenstoß mit der Polizei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Im Laufe des Abends wurden 41 Verhaftungen vorgenommen

Wie weiter gemeldet wird, traf, als sich die Universitätshörer Sonnabend früh in der Universität einfanden, die Meldung ein, daß zwei der in der Nacht bei den Kundgebungen verwundeten Studenten ihren Verletzungen erlegen seien. Die Studenten forderten darauf, daß für dieselben an der Universität die Trauerfahne ausgesteckt werde, welcher Forderung auch Folge gleistet wurde. Bald darauf erschienen die Abgeordneten Lavaszy und Nessi von der Kossuthpartei bei den Studenten und forderten diese auf, zum Abgeordnetenhause zu ziehen, wo Bestrafung der Schuldigen gefordert werden solle. Dieser Aufforderung kamen die Studenten nach. In einem Zuge von etwa Tausend, dem eine Trauerfahne voraufgetragen wurde, erschienen sie vor dem Parlament und entsandten eine Abordnung zum Ministerp äsidenten v. Szell. Dieser erklärte, er werde die Angelegenheit prüfen, doch bemerkte er, daß die Straße nicht ausschließlich den Studenten gehöre, durch deren Kundgebungen die öffentliche Sicherheit gefährdet werde. Er müsse die Polizei in Schutz nehmen und deren Autorität aufrecht erhalten.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 16. bis 21. März 1903.

Geburten.

Ein Sohn. Flaschenbierhändler Gregor Milely, Börnig. Bergmann Adam Hempfling, Sodingen (Zwillinge). Bergmann August Willig, Börnig. Bergmann Johann Inworski, Holthausen. Tagearbeiter Ludwig Budziswski, Sodingen.

Eine Tochter. Lokomotivführer Friedrich Oppenberg, Bergmann Adam Rolla. Aufseher Christian Laspe. Schmiedemeister Wilhelm Nordsiek. Bergmann Joseph Dreier, Börnig. Bergmann Gerhard Schändscheiper Börnig.

Aufgebote.

Wirth Friedrich Stock, Baukau und Hermine Valentin-Sodingen. Bergmann Lubens Korum und Franziska Nowacki, Sodingen.

Sterbefälle.

Friedrich Wilhelm Kamp, 17 Tage. Elisabeth Firmann 5 Monate.

Die nächste Nummer, sowie folgende bis 1. April, erscheinen in erhöhter Auflage mit Austrag von Haus zu Haus. Geschäftsleute machen wir auf diese Einrichtung behufs Insertion aufmerksam. Der Verlag.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Tapeten

Den Empfang der diesjährigen Neuheiten zeige mit dem Bemerken ergebenst an, daß die

Preise bedeutend zurückgegangen

sind. Zudem bietet meine Karte in diesem Jahre eine Auswahl, wie in keinem Jahre zuvor.

Ich bitte, meine Schaufenster zu beachten.

F. Schnettelker

Castrop.

F. Schnettelker,

Grösstes

Cigarren-Detail-Geschäft,

Castrop.

Verbindungen mit den größten und leistungsfähigsten Fabriken.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Preise billiger, wie bei auswärtigen Versandthäusern und Fabriken, welche mit Privatkundschaft arbeiten.

Umtausch angebrochener Kisten gern gestattet.

Auswahl ca. 90 Sorten von Mark 3 bis 17 per 100 Stück, darunter einige vorzügliche Marken in Ausschuß.

Was versteht man unter Ausschuß-Cigarren?

Im gewöhnlichen Leben werden mit „Ausschuß-Waaren" minderwerthige Waaren bezeichnet. Dieses trifft auch bei Cigarren zu, insofern aber nur, als das Aussehen, das Deckblatt der Cigarre in Betracht kommt. **Die Qualität** — Geschmack und Aroma — **bleibt sich vollständig gleich.** Ausschuß-Cigarren sind alle gespinkelten oder fleckigen Cigarren, welche man auch wohl als Fehlfarben bezeichnet. Da nun das Publikum eine Cigarre vielfach nach dem Aussehen taxirt, so müssen diese Fehlfarben billiger und zwar ca. 20% unter dem vollen Werth verkauft werden. Allen **Qualitäts**-Rauchern empfehle deshalb in erster Linie Ausschuß-Cigarren. In letzter Zeit habe Gelegenheit gehabt, einen größeren Posten günstig zu kaufen.

Als sehr preiswerth kann ich, soweit der Vorrath reicht, folgende Marken empfehlen:

Lotos	100 Stück	Mark	4.50	sonst	Mark	6.—
Rosita	„ „	„	5.—	„	„	6.25
Pretura	„ „	„	5.50	„	„	7.—
Coquetta	„ „	„	6.25	„	„	8.—
El Escudo	„ „	„	6.25	„	„	8.—
Tributo	„ „	„	6.25	„	„	8.—
Leon	„ „	„	6.25	„	„	8.—
Borneo	„ „	„	6.25	„	„	8.—
Kaiserblume	„ „	„	7.—	„	„	9.—

Von meinen vielen anderen Marken empfehle noch als ganz vorzüglich:

Special	100 Stück	Mark	3.—	Copelia	100 Stück	Mark 7.—
Hertha	„ „	„	3.50	Vera Cruz	„ „	„ 7.—
Union	„ „	„	3.75	Fst. Felix-Brasil	„ „	„ 7.—
Cornelia	„ „	„	4.—	Gerta	„ „	„ 7.—
Lilly	„ „	„	4.50	Cubana	„ „	„ 7.50
Erna	„ „	„	4.50	Lopez u. Co.	„ „	„ 9.—
Storia	„ „	„	4.50	Reina Cubana	„ „	„ 9.—
Heralda	„ „	„	4.50	Bouquet	„ „	„ 9.—
Pluto	„ „	„	5.50	General Pico	„ „	„ 9.—
Commercio	„ „	„	5.50	Eleganzia	„ „	„ 11.—
Estrella	„ „	„	6.—	La Bola (Caoba)	„ „	„ 11.—
Bremer Recht	„ „	„	6.—	Corona de Gusto	„ „	„ 11.—
Mexico	„ „	„	6.—	Crema de Cuba	„ „	„ 13.50
Don Alonso	„ „	„	6.—	Plantacion	„ „	„ 17.—
Estatura	„ „	„	6.—	Refresco	„ „	„ 17.—

Egyptische, türkische und russische

Cigaretten

in großer Auswahl.

Für Wiederverkäufer empfehle die Cigaretten-Fabrikate der Firma „Kios" zu Original-Fabrikpreisen.

Kath. Gesellenverein
Castrop.

Sonntag den 29. März cr.,
im großen Saale des Gesellenhauses:
Aufführung des Trauerspiels
„Der standhafte Prinz"
in 5 Aufzügen, von Calderon de la Barca.
Eintrittspreis 50 Pfg.

Ehrenmitglieder haben für ihre Person freien Zutritt.
Kassenöffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Große Auswahl in
Jacken, Kragen,
Costumen,
Costume-Röcken,
Blousen
in einfacher u. hocheleg. Ausführung.

L. L. Cohen,
Castrop.

Geschäfts-Eröffnung!




Mit dem heutigen Tage eröffne in **Castrop, Widumerstraße 20,** im Hause der Wwe. Gericke eine

Rinds- und Schweine-Metzgerei.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
Achtungsvoll!
Carl Eckel
Metzgermeister.

Castroper Consum-Vereinigung.

(Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Bilanz pro 1902.

Activa	M	₰	Passiva	M	₰
Inventar-Conto	924	78	Geschäfts-Antheile	699	—
Waarenbestand	6012	52	Creditoren-Conto	5403	43
Cassebestand	406	60	Cautions-Gelder	1000	—
Debitoren-Conto	1582	21	Reingewinn	1823	68
Summa Mk.	8926	11	Summa Mk.	8926	11

Im Jahre 1902 haben sich die Geschäfts-Antheile der Mitglieder um Mark 484 vermehrt.

Die Höhe der Gesammt-Haftsumme beträgt Mark 6120.

Mitgliederbewegung:

Mitgliederzahl bei Gründung des Vereins	63
Aufgenommen sind bis Jahresschluß	141
Summa	204

Castrop, den 18. März 1903.

Der Vorstand.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei Otto Hennewig.

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern in Obercastrop zum 1. Juli cr. zu miethen gesucht.
Offerten unter W. befördert die Geschäftsstelle.

Vortheilhaftes Angebot

für den Einkauf von

Confirmanden-Anzügen, ● Herren-Anzügen, ● Herren-Hosen.

Ein großer Posten

ca. 300 Stck. Knaben-Anzüge,

nur neue Façons und gute Stoffe, theilweise

bedeutend unter Preis.

Serie I: Hochgeschlossenes Façon für Schul-Anzüge, ... Mk. **2,75**

Serie II: Neue Blousen-Form und geschlossen, in blau, mode oder grau, ... Mk. **4,50**

Serie III: Feinste Stoffe, Cheviot od. Kammgarn, in grau und blau, hochfeine Macharten und Garnirungen, ... Mk. 11 75 9 50 und **6,75**

Confirmanden-Anzüge aus gutem Cheviot oder Kammgarn, 16,00, **12⁰⁰** Mark.

Confirmanden-Anzüge aus ganz vorzügl. Kammgarn mit ausgezeichneter Verarbeitung, 20 00, **18⁰⁰** Mark.

Leibchen-Hosen, ein großer Posten, theils mit Stoffleibchen, zum Aussuchen, 1,50, 1,25, 1 60 Mk., **65** Pf.

Herren-Anzüge aus solidem Buxkin, in modernen Melangen und feinen uni Stoffen, 21,00, 16 50, **11⁷⁵** Mark.

Herren-Anzüge, hochfeine Verarbeitung, eleg., neuester, farbiger u. schwarzer Stoffe, Ersatz für Maaßarbeit, tadelloser Sitz, 36, 28 50, **24⁰⁰** Mark.

Herren-Hosen in riesiger Auswahl, modernen Streifen, vorzüglicher Schnitt und gute Qualitäten, 9 50, 7,75, 6,50, **2⁵⁰** Mark.

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Gebr. Kaufmann,

Nur Westenhellweg 46. Dortmund. Nur Westenhellweg 46.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Von heute bis Sonntag werden folgende Sachen unter Einkaufspreis verkauft, als:

Arbeiterjacken, Hemden. Strümpfe, sämmtliche Kurzwaaren,

die [illegible] meinem Laden vorfinden.

Johann Mosel, Castrop, Widumerstraße 28.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag den 26. März cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirth Weiberg hierselbst:

157 Paar neue Schuhe

verkaufen.

Georg Meyer, Auctionator.



Erhielt heute einen Transport hochtragender und frischmelker **Kühe.**

Albert Hoffmann, Castrop.

Tannen zu **Schleitern, Pfählen** und **Brennholz** geeignet, hat abzugeben

Landwirth **H. Gantenfort,** Oberwiese.



Ein Huhn m. 10 j. Legezeit. zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Es werden zum Weiden noch **Kühe u. Pferde** angenommen.

Landwirth Heinr. Dunker, Rauxel.

Blumen- und Gemüse-Samen

empfiehlt

Gustav Engelhardt, Gärtner, Biesenkamp 8.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Stallung, Garten oder ein ganzes Haus bis zum 1. Juli in der Umgegend von Castrop oder Rauxel zu miethen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Bauplätze

sind zu kaufen vom

Bierverlag der Ruhrthal-Brauerei in Castrop.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort gesucht.

Frau Baerwolf, Castrop, Bahnhofstraße 7.

Braver ordentl. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Grob- u. Feinbäckerei zu erlernen, bei Familienanschluß auf **sofort** oder **Ostern** gesucht.

H. Brenkhoff, Merklinde.

Auf **sofort** ein braves

kath. Mädchen

für einen kleinen Haushalt gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Blitzblank wird Alles mit

Schmidt & Schmidt

Seifenpulver.

Reelle Preisvertheilung.

Butterbrod-Papier gibt ab **Castroper Zeitung.**

Für Communikanten.



Für Confirmanden.

Adolf Kalsbach

Castrop, Widumerstr. 27b,

empfiehlt:

Reinen, gebrannten

Kaffee

hell und dunkel

in der Preislage

von 80 Pfg. bis 1.70 Mk.

Margarine

nur wirklich gute,

Marken von 47–80 Pfg.

Neu eingelegt als Kaffee- und Margarine-Zugaben nützliche und schöne Haushaltungs-Gegenstände in Porzellan.

Ohne Preisaufschlag

Adolf Kalsbach

Castrop, Widumerstr. 27b,

empfiehlt:

Ia. Vollhäringe

per Dtzd. 38 Pfg.

Frische Eier

per Dtzd. 59 Pfg.

Fritz Busch,

Münsterstr. 18, Castrop, Telephon 51.

Empfiehlt:

Reine Naturweine, Prima Rothweine, Ungarweine, besonders für Kranke; **Cognac, Rum, Liqueure, Münsterländer, Branntwein Cigarren und Cigaretten** in allen Preislagen.

Jetzt ist die Marke

Kikiriki

Schutzmarke.

Trumpf einzig bei den Waschterinnen;

Denn ohne lang sich zu besinnen Kaufen nur dies Pulver sie.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifen-Industrie G. m. b. H., Dortmund, Contor u. Lager: **Schwanenwall 46.** Telephon 941.

Mark 25 kostet heute nur noch mehr der Centner gepökeltes **Schweinefleisch.**

Gebinde von 30, 50 und 100 Pfd.

Julius Werner, Neumünster.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Sohmitz.**

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Volks-Zeitung

Nummer 48.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtliches Organ für Sodingen, Holthausen und Börnig.

Wurmkrankheit und Blindheit.

Die „Boch. Ztg." meldet: Wie in diesen Tagen berichtet wurde, ist eine Abordnung von der medizinischen Fakultät in Bochum eingetroffen, um sich insbesondere über die Heilkraft der gegen die Wurmkrankheit angewendeten Medikamente zu unterrichten. Das wirksamste und zur Heilung der verderblichen Krankheit unumgänglich nothwendige ist das **extractum filicis**. Dieses Medikament wird in drei Kuren verabreicht. Bei jeder Kur erhält der Kranke 10—15 Gramm. Zwischen den einzelnen Kuren erfolgt jedesmal eine eintägige Pause und Erholung, weil das Mittel immer ein Unwohlsein hervorruft. Nach Art und Stärke des Kranken wird auch die Erholung bemessen. Im April vorigen Jahres trat in Bochum im Elisabethospital ein Fall ein, der bis dahin in der medizinischen Wissenschaft nicht bekannt und in der Literatur nicht verzeichnet war. Nachdem nämlich einem Patienten die dritte Dosis verabreicht worden war, verfiel er in einen Schlaf, welcher volle 36 Stunden anhielt. Nach seinem Erwachen war der Patient blind. Die folgende Behandlung durch den Herrn Sanitätsrath Dr. Nieden, welcher sich mit diesem Falle eingehend beschäftigte, hatte nur wenig Erfolg; der Betreffende kann heute fast nichts sehen und muß, wenn er ausgehen will, geführt werden. Dieser Fall blieb in der Folge nicht vereinzelt. Es traten nach Anwendung des Medikamentes noch weitere Fälle theils bleibender, theils vorübergehender Erblindung ein. Indeß gilt auch heute noch das extractum filicis als das sicherste Heilmittel, obwohl die Wissenschaft sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Die Anwendung des extractum filicis kann, wie die Untersuchung ergeben hat, zur Erblindung führen, wenn es in zu starken Dosen gereicht wird, wenn es im Körper des Patienten mit Ricinusöl zusammentrifft, und wenn bei dem Kranken eine überwindliche Abneigung gegen das Medikament vorhanden ist. Da die ersteren beiden Möglichkeiten sich durch entsprechende Beobachtung leicht vermeiden lassen, so bleibt noch die dritte Möglichkeit in Frage. Für den Arzt ist es aber unmöglich, dem Patienten abzusehen, ob eine solche Empfindungseigenheit vorhanden ist. Sodann ist aber auch die Wurmkrankheit infolge der durch sie hervorgerufenen Blutarmuth und durch die Stoffwechselabnormitäten, welche die Würmer erzeugen, an sich imstande, auf das Sehvermögen ungünstig einzuwirken. Immerhin bleibt zu beachten, daß, wenn auch auf der einen oder anderen Stelle, die Krankheit oder das Medikament infolge nicht vorauszusehender Zusammenwirkungen das Augenlich beeinflussen, die Patienten doch dem sicheren Tode entrissen sind. Der Kranke, welchem das Unglück geschah, hat nun gegen den ihn behandelnden Arzt, wie auch gegen den Allgemeinen Knappschaftsverein als den Auftraggeber auf Grund der §§ 823, 831, 840 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Schadenersatz geklagt, indem er behauptet, daß in der Anwendung des Mittels überhaupt, als in der Art und Weise, wie dasselbe bei ihm angewendet worden sei, eine Fahrlässigkeit liege. Mit der Untersuchung der Frage ist Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Nieden vom Gericht beauftragt.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 24. März 1903.

* Der Stationsvorsteher Kaufmann hier ist zum 1. April nach Aplerbeck versetzt, um dort den gleichen Posten für den verstorbenen Vorsteher Krone einzunehmen.

* **Schwerte.** Erhängt hat sich der Knecht Paul in der Zelle des Amtsgerichtsgebäudes. Paul, der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus vorbestraft war, hat sich desselben Verbrechens an einem Schulkinde schuldig gemacht und war deshalb verhaftet worden.

* **Schwelm.** Der Bote W. hatte ein Renkontre mit einem Polizeibeamten, bei welcher Gelegenheit er den Beamten mit „Du" anredete. Das Schöffengericht erachtete diese Anrede als eine Beleidigung und erkannte auf 5 M. Geldstrafe.

* **Münster.** Von dem verstorbenen hochw. Weihbischof Dr. Cramer in Münster laufen zahlreiche Anekdoten in münsterischen Kreisen herum, welche die harmlose Liebenswürdigkeit des Verblichenen, verbunden mit einer gewissen Unbeholfenheit wiederspiegeln. Das „Westf. Volksblatt" gibt eine wieder, die vollständig verbürgt ist. Als der Bekennerbischof Dr. Bernard Brinkmann noch in der holländischen Provinz Limburg in der Verbannung weilte, hatte er den damaligen Seminar-Leiter Cramer, den späteren Weihbischof, zu sich gebeten um mit ihm Diözesan-Angelegenheiten zu berathen, und zwar wollte man sich in einer dortigen Restauration treffen. Cramer kam in Civil an und traf in dem Lokal eine Anzahl Personen, und unter diesen auch einen Mann im Vollbart mit langen, nicht gerade sonderlich reinen Stiefeln, anscheinend ein Viehhändler, der über Land gegangen war. Cramer setzte sich an einen Tisch und bestellte einen Cognac, der Viehhändler nahm an demselben Tische Platz. Das genierte Cramer und nach einer Weile setzte er sich in der entgegengesetzten Seite des Lokals an einen anderen Tisch und forderte sich noch einen Cognac. Nicht lange währte es, bis der Viehhändler sich ebenfalls an diesen Tisch setzte. Nun wurde es Cramer zu arg, er stand auf und begab sich in ein Nebenzimmer. Alsbald kam ihm aber der Viehhändler nach, und wollte sich ebenfalls an den Tisch setzen. Cramer war gerade im Begriff, dem Manne über sein Benehmen Vorhaltungen zu machen, als dieser ihm mit der Hand auf den Rücken klopfte und lächelnd sagte: „Cramer, paß up, Du kumms mi noch an den Suff!" Der bärtige Viehhändler war aber niemand anderes als der Bischof. Die nun entstandene heitere Scene kann man sich schon ausmalen.

* **Essen.** Die Stadtverordneten lehnten die Offerte der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, die hiesigen Straßenbahnen für 17,2 Millionen Mark zu kaufen, ab. Der Oberbürgermeister hatte 16 Millionen Mark angeboten.

* **Düsseldorf.** Wie nunmehr bei der Revision der hiesigen Hauptsteuerkasse durch höhere Beamte aus Köln festgestellt wurde, hat der Hauptsteueramtssekretär Otto Kurpiers, dessen Selbstmord wir bereits mittheilten, Unterschlagungen an den ihm anvertrauten Geldern begangen. Die Höhe der veruntreuten Gelder konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Siegen.** Im Tunnel bei der Station Eiserfeld wurde die Leiche des 21jährigen Otto Thielmann aus Eiserfeld aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Es liegt Selbstmord vor.

* **Ludwigshafen a. Rh.** Ein Fabrikant aus Heidelberg, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand und am letzten Montag seinen Konkurs ansagen wollte, spielte in der hessischen Staatslotterie. An dem kritischen Montag erhielt er die telegraphische Nachricht, sein Loos sei mit 200 000 Mark Gewinn gezogen worden. Da das Loos aber erst in einigen Wochen ausgezahlt wird, reiste der Mann hierher um es bei der pfälzischen Bank zu diskontieren. Nach Abzug der Staatsgebühr von Mk. 32000 und des Bankdiskonts erhielt der glückliche Gewinner noch 164 000 Mk. baar ausbezahlt, mit denen er seine Gläubiger befriedigte.

Vermischte Nachrichten.

* Bevorstehende Hinrichtungen. König Georg hat, so wird aus Dresden gemeldet, das Gnadengesuch des Straßenbahnfahrers Lerch, der vom Schwurgericht wegen Mord zum Tode verurtheilt worden ist, abgelehnt. Demnach dürfte die Hinrichtung bald vollzogen werden. — Die Hinrichtung des Tischlers Teßnow, des Urhebers u. A. des Mädchenmordes in Lechtingen bei Osnabrück, in Göhren auf Rügen u. s. w. steht dem Vernehmen nach bevor, da der König von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen wolle. — Teßnow war seinerzeit zweimal zum Tode verurtheilt worden.

* Stuttgart. Durch die sozialdemokratischen Blätter macht ein sogenanntes „ultramontanes Toleranzstückchen" die Runde, das aus dem Oberamt Münsingen stammt. Die katholische Gemeinde Oberstetten, so wird erzählt, habe vier Tage nach der Landtagswahl aus Rache dafür, daß die evangelischen Bauern in der Stichwahl gegen den Centrumskandidaten stimmten, der protestantischen Gemeinde Berndorf die bisher gestattete Benutzung des Farren in Oberstetten entzogen, woran dann die feinsten Witze konfessioneller Gehässigkeit, „Simultanfarrenstall" usw. geknüpft werden. Wie liegt die Sache in Wirklichkeit? Mit der Landtagswahl und der Confession der Bürger beider Ortschaften hat die Sache gar nichts zu thun. In Oberstetten wurde der betreffende Entschluß schon vor den Wahlen gefaßt. Diese Gemeinde hat seit Jahren ihre Farren dem Nachbarorte unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dies gab Unzuträglichkeiten, das bisherige Verhältniß wurde gekündigt und nun erhalten die Oberstetter durch eine hohnvolle Verleumdung den Dank für ihre seit Jahren geübte Gutmüthigkeit.

* Marienburg. Auf dem Postamte in Christburg wurden bei einer geheimen Revision Unterschlagungen entdeckt. Der Postanwalt Klaus wurde verhaftet, nachdem festgestellt worden war, daß er ca. 1000 Postanweisungen unterschlagen hat.

* Der Todtengräber eines Kirchhofes in Amsterdam feierte am Samstag sein 50jähriges Amtsjubiläum; er hat während dieser langen Zeit etwa 80 000 Leichen begraben helfen.

* Ein furchtbares Drama spielte sich in einer Farm im Staate New-York ab. Eine Frau, welche plötzlich wahnsinnig geworden war, erschlug mit einem Bügeleisen ihre 80 Jahre alte Mutter und schnitt dann mit einem Rasirmesser ihrer 26jährigen Tochter den Hals durch. Hierauf zündete sie die Farm an. Die Nachbarn, die zur Hilfeleistung herbeieilten, bedrohte sie mit einem Revolver, dann warf sie sich in das brennende Gebäude, worin sie umkam. Die Unglückliche ist irrsinnig geworden, weil sie ihr Gatte verlassen hatte.

* **Die Austreibung eines Teufels macht,** wie die „Ostpr. Ztg." erzählt, in Adl. Briesen von sich reden. Im October vorigen Jahres hatte die Arbeiterfrau D., um von einer Entbindung schneller zu genesen, von einer „klugen Frau" Brot erhalten und gegessen. Da nun die Wöchnerin später trübsinnig wurde, war ihr Mann überzeugt, daß sie mit dem Bissen Brot den Teufel in sich aufgenommen habe. Er verlangte nun von der Nothelferin, sie sollte in der nächsten Nacht um 12 Uhr beim „Kreuze am Wege" sein, um dort seiner Frau den Teufel auszutreiben. Sollte sie seiner Aufforderung nicht Folge leisten, so würde sie am anderen Tage todt sein. Die Frau stellte sich zur bestimmten Stunde ein. Zur Sicherheit nahm sie ihren 19jährigen Sohn mit, der abseits, hinter einem Baum versteckt, stehen blieb. Beide Frauen mußten niederknieen und sich den Oberkörper entblößen. Mit einer Weidenruthe zählte der Mann beiden mehrere kräftige Hiebe auf den Rücken, daß sie vor Schmerz laut schrieen. Da sprang der Sohn aus dem Versteck hervor und wollte dem Teufelsaustreiber an den Kragen. Dieser ließ nun alle im Stich und raste wie wild nach Hause, in der Meinung, der Teufel wolle ihm jetzt den Garaus machen. Die kranke Frau ist natürlich nach wie vor trübsinnig.

Wetterbericht.

Wetter am 25. Vielfach heiteres, trockenes, Nachts kühler, am Tage warmes Wetter.

Standesamtsnachrichten des Amtes Bauau

vom 8. bis 14. Februar 1903.

Geburten.

Ein Sohn. Ziegelarbeiter Joseph Szwarc, Horsthausen. Fabrikarbeiter Otto Trotzer, Bladenhorst. Nachtwächter Gottlieb Nickel, Horsthausen.

Eine Tochter: Bergmann Wilhelm Nunnenkamp, Horsthausen. Bergmann Johann Hodde, Pöppinghausen. Bergm. Wilhelm Wentzlawsky, Horsthausen.

Sterbefälle.

Luise Maria Pöpping, 2 M., Bladenhorst. Friedrich Wilhelm Strickling, 28 T., Bladenhorst.

Kleines Feuilleton.

Der Humor in den Gerichtssälen

hat eine bedeutende Litteratur, die indes zumeist nächst Richter und Angeklagte als redende Person auftreten läßt. Einige hübsche Beispiele des Zeugenhumors in den englischen Gerichtssälen bringt ein Londoner Correspondent der „Allg. Ztg." Einer der gewöhnlichen Tricks ist, die Zeugen durch wiederholte eindringliche Hinweise auf die Verantwortung als vereideter Zeuge einzuschüchtern und zu verwirren. So fragte einst ein von seiner eigenen Persönlichkeit sehr eingenommener Anwalt vor dem Handelsgericht einen Zeugen, ob er schon einmal Bankerott gemacht habe, was der Zeuge verneinte, — „Nun," sagte der Anwalt hierauf, indem er sich hoch aufrichtete, „seien Sie vorsichtig in der Beantwortung meiner nächsten Frage." — „Haben Sie jemals Ihre Zahlungen eingestellt?" — „Ja," lautete die Antwort. „Aha," schmunzelte der Anwalt befriedigt. „Ich dachte mir schon, daß wir dahin kommen würden. Nun erzählen Sie dem Gerichtshof, wann das gewesen ist." — „Als ich alle meine Schulden bezahlt hatte," erklärte der Zeuge unter dem schallenden Gelächter der Anwesenden, „mit Ausnahme des Anwaltes." — „Wollen Sie mir gefälligst den Mann beschreiben, den Sie in der Nähe der Scene des Verbrechens gesehen haben," fragte in einem Mordprozeß ein Vertheidiger einen biederen Landsmann. „War es ein großer Mann?" — „Ach nein, absolut nicht," lautete die Antwort. „Im Gegentheil, es war nur ein kleiner, unscheinbarer Kerl, etwa wie Sie." — Aehnlich wurde ein anderer Anwalt von einem Zeugen aufs Eis geführt, den er etwas zu hart bedrängt hatte. „Sie haben zugegeben, daß Mr. Robinson Ihr Freund war," fragte er. „Ja." — „Ist er hier?" — „Nein." — Wissen Sie, wo er ist? „Nein." — Nun, mein Herr, ich warne Sie, bedenken Sie, daß Sie unter Ihrem Eide aussagen. Sie sagen, daß dieser Mann Ihr Nachbar ist und bis vor kurzem intim mit Ihnen befreundet war — und Sie sollten nicht wissen, wo er zu finden ist. Sagen Sie sofort dem Gerichtshof wo er ist." „Das weiß niemand," kam die verblüffende Antwort zurück. „Er ist todt."

Bestrafte Habgier.

Der Herzog von Orleans, der Sohn des letzten Königs von Frankreich, Louis Philipp, kam auf einer seiner Reisen ungefähr zur Mittagszeit nach einer kleinen französischen Stadt, stieg in dem ersten Gasthaus ab und bestellte sich einen Teller Suppe. Der Wirth dachte, es ist das erste und wahrscheinlich auch das letzte Mal, daß ein königlicher Prinz bei mir absteigt, also werde ich ihn schröpfen." Als der Adjutant hierauf fragte, was er zu bezahlen habe, erklärte der Wirth: „Die Suppe kostet 500 Francs!" „Das ist ja ungeheuerlich," rief der Offizier. „Bitte sehr, das ist mein gewöhnlicher Preis." — Der Adjutant stattete dem Prinz in höchster Erregung seinen Bericht ab; doch dieser lächelte nur und ließ den Maire des Ortes rufen. Als derselbe erschien, sagte der Prinz: „Ich möchte den Armen dieser Stadt tausend Francs zum Geschenk machen, doch unter einer Bedingung!" — „Sprechen Sie, Hoheit, ich bin bereit, das Geschenk unter jeder Bedingung anzunehmen," erklärte der Maire. — Darauf wandte sich der Prinz zu seinem Adjutanten und sagte: „Zahlen Sie dem Herrn tausend Francs in Gold aus! Die Bedingung ist die, daß Sie, Herr Maire, dem Wirth die Suppe bezahlen, die ich soeben verspeist habe." — Der Maire sprach seinen Dank aus, und der Prinz fuhr ab. Zuerst wußte der Maire nicht, was er zu der Forderung des Prinzen sagen sollte und lachte herzlich über dessen Einfall. Als er aber die näheren Umstände erfuhr und das lange Gesicht des Wirthes sah, lachte er noch lauter, bezahlte großmüthig ein Francs für die Suppe, die sonst nur 50 Centimes gekostet hat und vertheilte die übrigen 999 Frcs. unter die Armen der Stadt, die den habgierigen Wirth als ihren unfreiwilligen Wohlthäter priesen.

* (Geschlagen.) Er: „Wie kann man nur Haare tragen, die schon ein anderer Mensch getragen hat!" Sie: „Lächerlich, Du trägst ja auch Handschuhe von einem Fell, das schon ein anderes Kalb getragen hat."

* (Luftschifferlatein.) Bekannter: „Also Sie flogen gerade über die Pulverfabrik hinweg, als diese in die Luft flog." Luftschiffer: „Ja merkwürdiger Zufall, den Chemiker und ein paar Arbeiter habe ich noch eben aufgefangen."

* (Zweifelhafter Erfolg.) Bauer: „Aergerlich ist's, daß ich nun in der dritten Instanz meinen Prozeß, den ich in zwei Instanzen gewonnen hatte, doch noch verloren habe!" Herr, Sind Sie zufrieden, Sie haben ja den Prozeß zweimal, und der Beklagte nur einmal gewonnen."

* (Die Gattin des Arztes.) „Hans, es ist Dein Schaden wahrhaftig nicht, wenn Du mir diesen herrlichen Hut kaufst! — Alle meine Freundinnen werden vor Neid krank werden und Dich konsultieren müssen!"

* (Ein Opfer der Gewohnheit.) Gattin eines Zeitungsredacteurs beim Absturz ihres kraxelnden Mannes: „Ich sag's ja! Diese unselige Sucht, um jeden Preis die Spalten zu füllen."

Mit Preisen und Qualitäten Allen voran.

Sämmtliche Neuheiten der **Frühjahrssaison** sind eingetroffen und biete ich was Preise und Qualitäten anbetrifft **wirklich hervorragendes.**

Meine Preise sind streng fest und sind auf jedem Etiquette vermerkt.

Damen-Confection.



Hochelegante Jackets.
Nur Neuheiten der Saison
40 bis **5.75** Mk.

Hochelegante Frauenpaletots
in feinster Ausführung
60 bis **15** Mk

Schwarze Kragen
in allen Ausführungen
50 bis **6.50** Mk.

Staubkragen und Paletots
in
großer Auswahl.

Kinderconfection
Jaquetts
von **2** an.



Neu aufgenommen.

Fertige Costüme

Reizende Neuheiten
in allen Größen
und Preislagen.

Costüme Ella
Russen Blouse
mit hübscher Garnitur
15 Mk.

Costüme Hedwig
grau elegant gearbeitet
21 Mk.

Costüme Röcke
grau und schwarz 30 bis
.95 Mk

In fertigen **Damen-Blousen**
bringe ich eine unerreicht
schöne Auswahl.

Wollene Blousen
in allen Ausführungen
13 bis **4.50** Mk.

Biber Blousen
4 bis **1.25** Mk.

Staunend billig!

Seidene Blousen
aus gutem Taffet
schwarz u. farbig sehr chic!
10.75 Mk.



Unübertroffene Auswahl in Kleiderstoffen.

Was die Mode Neues hierin geschaffen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bringe ich in **größter Auswahl** zu den **denkbar billigsten Preisen** in den Verkauf.

Cheviot schwarz u. farb. Meter Pfg. **50**	*Cheviot* in allen Farben Reine Wolle Meter Pfg. **88**	*Cheviot* in allen Farben schwere Qualität 110 Ctm. breit Meter Pfg. **1.15**	Zur Communion und Confirmation *Schwarze Kleiderstoffe* Mk. 6, 1.30, 1.10, Pfg. 85, **70**	*Satin* in herrlichen Farben Meter Mk. **1,80**	*Voile* **Etamine** schwarz und farbig entzückende Neuheiten in **größter Auswahl.**	*Kleiderstoffe* carrirt und gestreift moderne **Noppenstoffe** unerreicht billig.

Besatzstoffe jeder Art zu den niedrigsten Preisen.

Special Abtheilung Betten u. Bettstellen.

Dieser Abtheilung widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, und übernehme ich für sämmtliche von mir gelieferten Betten die **weitgehendste Garantie.**

Oberbett	mit 8 Pfund Federn gefüllt	6.75	**Kissen**	mit 2 Pfd. Federn gefüllt	1.50	Holzbettstellen 2 schläfig	12.00
Oberbett	mit 8 Pfund Federn gefüllt	9.75	**Kissen**	aus gutem Barchend	2.40	**Eisenbettstellen**	6.50
Oberbett	Ia Barchend	13.50	**Kissen**	uni roth	2.90	**Kinderbettstellen** staunend billig.	
Oberbett	Ia rother Barchend	17.75	**Kissen**	mit vorzüglicher Füllung	6=3.90	**Steppdecken** 10, 8, 6, 4,	2.50
						Bettfedern grau 160, 130, 90, 70	50
						Bettfedern weiß. Pfd.	4 3.50 3 2.25
						Daunen grau und weiß, enorm billig.	

Ph. Aronheim, Castrop,

Wittenerstraße 20, gegenüber der evangelischen Kirche.

Meine
reise sind
g fest und
auf jedem
tiquette
rmerkt.

n.

en-Blouse
unerreicht
uswahl.



en.

en Genre
Verkauf.

iderstoffe
rt und gestreift
moderne
ppenstoffe
erreicht billig.

nd über-
antie.

8, 6, 4, 2⁵⁰
160, 130, 90, 70 50
4 3⁵⁰ 3 2²⁵
iß. enorm billig.

nn,
e.

Ph. Aronheim
Castrop.

Herren-Confection.

Herren-Anzüge solider Burkin Mk. **8⁷⁵**

Herren-Anzüge schwarz u. grau Kammgarn Mk. **15**

Herren-Anzüge Neuheiten der Saison Mk. **22**

Herren-Anzüge Ersatz für Maaß Mk. 26— **38**



In **Knaben-Anzügen** bringe ich eine unerreicht große Auswahl

reizender Neuheiten.

Unter Preis!

1 Posten **Schul-Anzüge** für das Alter von 3—10 Jahren, hoch geschlossen, solider Burkin, Wert **6 M.** **3²⁵** Mk.

Einzelne Burkin-knabenblousen und Leibchenhosen für jedes Alter.

Communikanten- und Confirmanden-Anzüge.

Anzüge aus solidem Burkin **6⁵⁰** Mk.

Anzüge aus Kammgarn-Tricot Mk. **10**

Anzüge Cheviot-Kammgarn **14⁵⁰** Mk.

Anzüge Ersatz für Maaß Mk. 26— **17⁵⁰**

In meiner Special-Abtheilung

Anfertigung nach Maass

sind sämtliche Neuheiten der Saison vertreten und übernehme ich für gutes Tragen, tadellose Arbeit unter Leitung eines langjährig. bewährten Zuschneiders weitgehendste Garantie.

Herren-Anzüge nach Maass angefertigt Mk. **65—35**

Baumwollwaaren.

Durch große, günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, heute in manchen Artikeln billiger wie Fabrikpreise sind, zu verkaufen.

Bettkattune waschecht Meter Pfg. **19**	*Bettsiamosen* solide Waare Meter Pfg. **23**	*Hemdentuch* Meter Pfg. **12**	*Schürz.-siamosen* waschecht Meter Pfg. **45**	*Kinderschürzen* Stück Pfg. **30**
Ungebleicht. *Hemdenbiber* Meter Pfg. **23**	*Handtücher* 100 Ctm. lang gesäumt Pfg. **22**	*Trägerschürze* Siamosen Stück Pfg. **98**	*Calmucrock* Stück Pfg. **65**	*Wachstuche* Meter Pfg. **70**

Gardinen- und Rouleauxstoffe.

Abgepasste Gardinen

weiß und crême, Fenster (2-flüg.) **4—1** Mk.

Elegante abgep. Gardinen per Fenster Mk. **25—4⁵⁰**

Galleriestangen von Pfg. **70** an.

Gardinen-Reste:

Serie I Meter **15** Pfg. Serie II Meter **20** Pfg.

Serie III Meter **25** Pfg.

Breite Gard.-Reste

Serie I jeder Rest Meter **35** Serie II jeder Rest Meter Pf. **45**

Abgepaßte Rouleaux

ein- und zweitheilig

Roll-Rouleaux weiß und crême Mk. **6—1⁸⁰**

Zug-Rouleaux zweitheilig Mk. **12—2¹⁰**

Spachtelspitze, Gardinenspitze in großer Auswahl.

Patent-Zug-Gardinenstangen mit allem Zubehör **1¹⁵** Pfg.

Neu aufgenommen!

Garnirte Damen-u. Kinderhüte Vorrath über 5000 Stück

vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Separater Ausstellungs-Salon, zu dessen Besichtigung wir die geehrten Damen höflichst einladen.

Interessant und geschmackbildend ist unsere Arbeit. Unsere Arrangements sind tonangebend.

Meyer & Günther, Dortmund, Steinplatz.

Steinstr. 1—3. Zimmerstr. 2.

Nur diese Woche! Von Montag den 23. bis Samstag den 28. März wird der Arbeitslohn für das Aufgarniren älterer Hüte nicht berechnet.

Landkreis Dortmund, Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft angebrachten **Militär-Reclamationen** findet wie folgt im **Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 12,** statt:

1. **am 2. April**
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus der **Stadt Lünen, Stadt Castrop,** den **Aemtern Brackel, Mengede, Giesenberg-Hodingen** und **Rauxel.**

2. **am 3. April**
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus den **Aemtern Dorstfeld, Lütgendortmund** und **Lünen-Derne.**

Zu denselben Terminen findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123, Nr. 2 der Wehr-Ordnung statt.

Dortmund, den 16. Februar 1903.

Der Landrath: **v. Rynsch.**

R. W. Z.

Telegr.-Adr.: Rh... einwestzeit.

Rhei... Westfälische Zeitung, Essen.

Beliebteste politische Tageszeitung in Rheinland und Westfalen.

Fast Verdreifachung der zahlenden Abonnenten in den letzten 4 Jahren.

Von keiner politischen Zeitung erreicht. Ein Erfolg der unabhängigen nationalen Haltung des Blattes und ein Beweis, dass die Bevölkerung Rheinlands und Westfalens diese Haltung billigt.

Täglich 3 Ausgaben.

Preis pro Quartal Mk. 4,75.

Probesendungen bis Ende dieses Monats kostenlos.

Christian Treinies Meckinghofen (Hebewerk)

empfiehlt sich zur **Reparatur** und **Umarbeitung** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** und aller **landwirthschaftlichen Maschinen, bei billigster Berechnung.**

Die Verpachtung der Synagogen-Plätze für den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1903 bis 1. April 1906 findet

Freitag, 27. März cr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Synagogengebäude statt.

Castrop, 19 März 1903.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Institut für Zahnleidende

von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Wittenerstraße 36.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: 9—7 Uhr.

Zur bevorstehenden
Communion u. Confirmation
halte eine **grosse Auswahl**

Gebet- u. Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten modernsten Einbänden,
sowie **Communion- u. Confirmations-Andenken** bestens empfohlen.

Heinrich Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop.

Filial-Geschäfte:
Rauxel, Münsterstr. **Sodingen,** Schulstr.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.
Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver Düsseldorf**

Patent- und Technisches Bureau
Paul Haves, Ingenieur, Elberfeld.
Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.
Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.
Streng reell Auslandspatente billigst. Streng reell

Damen! Herren!

Nebenverdienst u. Haupterwerb reeller Art finden Damen (Handarbeiten) für auswärt. Geschäfte etc.) und Herren (Schriftl. Arbeiten, Vertretungen etc. durch den practischen Wegweiser, welcher gegen Einsendung von 1,65 Mk. oder 1,85 Mk. Nachnahme direkt franco zu beziehen ist von
B. Schuffenhauer, Dresden-N., Marienhofstr. 34.

Atelier

für
Zahnkranke
Castrop,
Widumstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).
Anfertigung künstlicher Gebisse
in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen
schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen
usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

40 tote Ratten
pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bei die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet man meinen Kunden großen Anfang ꝛc., so ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Nähe geht, kein Gebrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— und 5.— Mark. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach.
Wilh. Anhalt G. m. b. H., Kolberg.

In Castrop bei Otto Bennewitz, Central-Drogerie.

Ernte sämmtliche
Garten- und Blumen-Sämereien
in empfehlende Erinnerung.
Franz Wiesner, Castrop, Viehstamp 12



Die
Hauderei Nicol. Müller,
Castrop,
ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.
Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung). **Familienfeste,** wie Hochzeiten Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.
In Leichen Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von 7 bis 25 Mk

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material. Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Münsterischer Anzeiger.

Münster i. W.
Täglich
zweimalige Erscheinung
Auflage
28 600 Exemplare.

Bezugspreis:
für die drei Monate **April, Mai** und **Juni**
1 Mk. 50 Pf.

Inserate
finden wirksamste Erfolg.

Garantirt keimfähige
Feld- und Garten-Sämereien, Pflanzkartoffel,
Blaualgen und allerfrüheste Mäuse
empfiehlt
W. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

Butterbrod-Papier

giebt ab **Die Geschäftsstelle.**

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Miets-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.